

- 5) **Moralphilosophie.** (Morálka Filosofická.) Von Dr. Eugen Kaderávek, Professor der böhmischen theologischen Fakultät in Prag, i. B. 2 Teile. Gr. 8°. 361 S.

Dieses in böhmischer Sprache verfaßte Werk ist eine treue Interpretation der scholastischen Moralphilosophie bewährter Autoren, die dem Verfasser als Muster dienten. In der Vorrede nennt er die vorzüglichsten: Dr. Gutberlet, Cathrein, Th. Meyer, Liberatore, Stöckel, Costa-Mosetti.

Der erste Teil (S. 1 bis 132) enthält die allgemeinen Prinzipien der Ethik, geordnet nach den Kategorien der Ursächlichkeit, 1. über das Endziel der menschlichen Handlungen (Finalursache), 2. über die Materialursache der Moralität oder über die freien Handlungen, 3. über die Formalursache der Moralität oder Konformität der Handlungen mit ihrer objektiven Norm, 4. über die Exemplarursache oder das Gesetz, 5. über erworbene Tugenden oder (habitus), welche Wirkung und Ergänzung der moralischen Handlungen sind.

Der zweite Teil (S. 133 bis 361) enthält naturgemäß die Anwendung obiger Prinzipien auf die verschiedenen Beziehungen des Menschen als Individuums zu Gott, zu sich selbst und zum Nächsten.

Daran reihen sich die Fragen über das Eigentumsrecht und die Verträge. Mit Recht wird der Begründung des Privateigentums und Widerlegung des Sozialismus und Kollektivsystems besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Ueber die Beziehungen des Menschen als Gliedes der Gesellschaft in der Familie und im Staate und der Staaten untereinander im Völkerrechte handeln die letzten Abschnitte des Werkes.

Wie an dieser natürlichen allgemein üblichen Einteilung der Moralphilosophie der Verfasser nichts änderte, wurde ebenso dem Inhalte der behandelten Materien keine neue Seite abgewonnen.

Bei der ziemlich erschöpfenden Behandlung derselben Fragen in den Werken der Moralthologie dürfte die Moralphilosophie mit mehr Erfolg auf Monographien sich verlegen, um die Fundamente der natürlichen Ethik und der christlichen Moral gegenüber den modernen Irrtümern zu vertiefen und zu festigen.

Unser Autor wollte zur Popularisierung der scholastischen Moralphilosophie einen Beitrag liefern und dieses scheint ihm gelungen zu sein.

Dr. R.

- 6) Ernesti Commer, theologi Antistitis Urbani ex utraque Academia Pontificia Romana D. Thomae et Religionis catholicae **Relectio de Matris Dei munere in Ecclesia gerendo**, habita in C. R. Universitate Rudolphina ad decimum post definitam B. V. Mariae Conceptionem Immaculatam lustrum celebrandum. Viennae, H. Kirsch, 1906, 8°. 161 pg. K 3.60.

Das Werk ist, wie schon der Titel näher angibt, der unbesleckten Gottesmutter gewidmet, zugleich auch „Divae Virgini Nicopoeiae Venetorum ex voto“. Das Thema ist nach streng thomistischer Methode in Form einer Vorlesung für die Hörer der Theologie an der Wiener Universität behandelt. Es ist für den Kenner der scholastischen Terminologie leicht verständlich in der Sprachweise, aber wohl für manchen frappierend in bezug auf die Behauptungen; doch bemüht sich der Verfasser, überall die Beweise zu bringen und die Einwürfe zurückzuweisen. Wenn auch manche der Analogien sehr schöne Anwendungen für die Kanzel zulassen, ist doch das Werk im ganzen nicht dafür geeignet, sondern für die spekulative und ästhetische Betrachtung scholastisch gebildeter Theologen berechnet. Dies bekennt der Verfasser selbst (S. 4): „Quod quidem, quum mihi non coram populo, sed



coram vobis, qui studio sacrae doctrinae incumbitis, oratio habenda sit, facile et sine fidei periculo demonstrare posse confido“. Die Theses faßt also der Auctor in die Worte (S. 3): Quo nexu Mater Dei cum Ecclesia cohaereat? Conclusio: Maria, S. Dei Genitrix quasi Sacramentum majus in Ecclesia cernenda est.“ Er gesteht (S. 2), daß er damit eine „conclusionem novam, qua Mater Dei magis illustretur, ex antiquis fidei principiis deducendam“ unternahme. Auf die Kritik des einzelnen, im besondern auf gar viele subtile Distinktionen und manche in frommen Hymnen und Lobreden gestatteten Ausdrücke einzugehen, ist hier nicht die Absicht; daher bezeichnen wir nur den Gang der in fünf Artikeln getheilten Haupt-These, umso mehr, da hiefür weder eine Ueberschrift noch eine Inhaltsangabe stattfindet; es stellt ja das Werk eine kontinuierliche Vorlesung dar. Es wird zuerst (S. 4, ff.) das Fundament mit den Worten des heiligen Thomas erwiesen: B. V. Mariam esse Matrem Dei; sodann folgt (S. 9, ff.): I. Nomen Sacramenti in universum B. V. Mariae attribuendum est. (S. 16, ff.) II. S. Dei Genitrix in ratione signi cum Sacramentis nostris convenit. (S. 28, ff.) III. Maternitas divina est Sacramentum majus in Ecclesia. (S. 66, ff.) IV. Gratiam reliquorum Sacramentorum propriam eminenter continet. (S. 109, ff.) V. Maternitas divina aliquomodo gratiam causat. — Es versteht sich von selbst, daß der Name „Sacrament“ auf die Mutter Gottes angewendet nicht liturgisch, sondern nur analog genommen werden darf, wie der Auctor (S. 24) ausdrücklich bemerkt; dessen ungeachtet sind viele Einwürfe zu lösen, die der Verfasser nach Vorgang der Summa des heiligen Thomas zuerst bei den Artikeln aufzählt und nach der Beweisführung seiner Conclusio im einzelnen zurückzuweisen sich bemüht; so finden sich bei der II. Concl. 16, bei der III. 47, bei der IV. 6, bei der V. 11 Einwürfe, die zurückgewiesen werden. Bei dem Vergleich der sieben einzelnen Sacramente der Kirche in Bezug auf Materie, Form, Minister und Wirksamkeit ist zur Vermeidung von Mißverständnissen, in bezug auf das „arduissimum et divinissimum Sacramentum Eucharistiae“ besonders auf den Satz aufmerksam zu machen (S. 91): Patet igitur, Maternitatem divinam esse signum majus gratiae universaliter cibantis, exhibendo nobis ipsum cibum spirituales per nativitatem Christi in verbo consensus. In frommer Hingebung an Maria beschließt der Verfasser sein Werk (S. 158 bis 161); daß in demselben die anderswo nicht immer ohne Mißverständnis anwendbaren Worte: Divina Virgo (S. 9) und Corredemptrix (S. 144) in Schutz genommen werden, darf nicht befremden.

Einz.

P. Georg Kolb S. J.

7) **Niederbuch für die Ordensversammlungen der Terziaren.** Von P. Kassian Thaler, Provinzial der nordtirolischen Kapuziner-Ordensprovinz. Taschenformat, kartonierter Umschlag und 54 Seiten Notentext. Bregenz a. B. 1906. Verlag J. N. Deutsch. Preis M. —.40 = K —.48. In Partien billiger.

8) **Orgelbegleitung zur neuen Niedersammlung für die Drittordens-Konferenzen.** Von P. Kassian Thaler, Provinzial der nordtirolischen Kapuziner-Ordensprovinz. Format 27×22 cm. Bregenz a. B. 1906. Verlag J. N. Deutsch. Preis broschiert M. 2.— = K 2.40.

Aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und Nordamerika kamen dem Verfasser fortwährend zahlreiche Zuschriften zu mit dem dringenden Ansuchen, ein gutes kleines Niederbuch samt Orgelbegleitung für die Drittordensversammlungen herauszugeben. Wie jede Diözese ihr offizielles Ge-